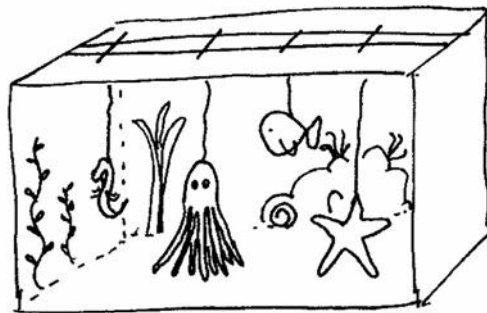

WASSER

Tipps und Ideen um themenorientierten Lernen



Zielgruppe	Schüler von 9 bis 10 Jahren
Niveaustufe	A1-
Autorinnen	Kuszman Nóra, Némethné Gálvölgyi Mária

A kiadvány KHF/526-5/2009 engedélyszámon 2009. 02. 09. időponttól
tankönyvi engedélyt kapott
Educatio Kht. kompetenciafejlesztő oktatási program kerettanterv

A kiadvány a Nemzeti Fejlesztési Terv Humánerőforrás-fejlesztési Operatív Program 3.1.1. központi program (Pedagógusok és oktatási szakértők felkészítése a kompetencia alapú képzés és oktatás feladataira) keretében készült, a sulinova oktatási programcsomag részeként létrejött tanulói információhordozó. A kiadvány sikeres használatához szükséges a teljes oktatási programcsomag ismerete és használata. A teljes programcsomag elérhető: www.educatio.hu címen.

Szakmai vezető: Kuti Zsuzsa

Szakmai bizottság: Enyedi Ágnes, dr. Majorosi Anna, dr. Morvai Edit

Szakmai lektor: dr. Morvai Edit

Idegen nyelvi lektor: Uwe Pohl

Alkotószerkesztő: Tarajossy Zsuzsa

© Grafika: DIÓ Stúdió

Felelős szerkesztő: Burom Márton

NEM9-10/T3

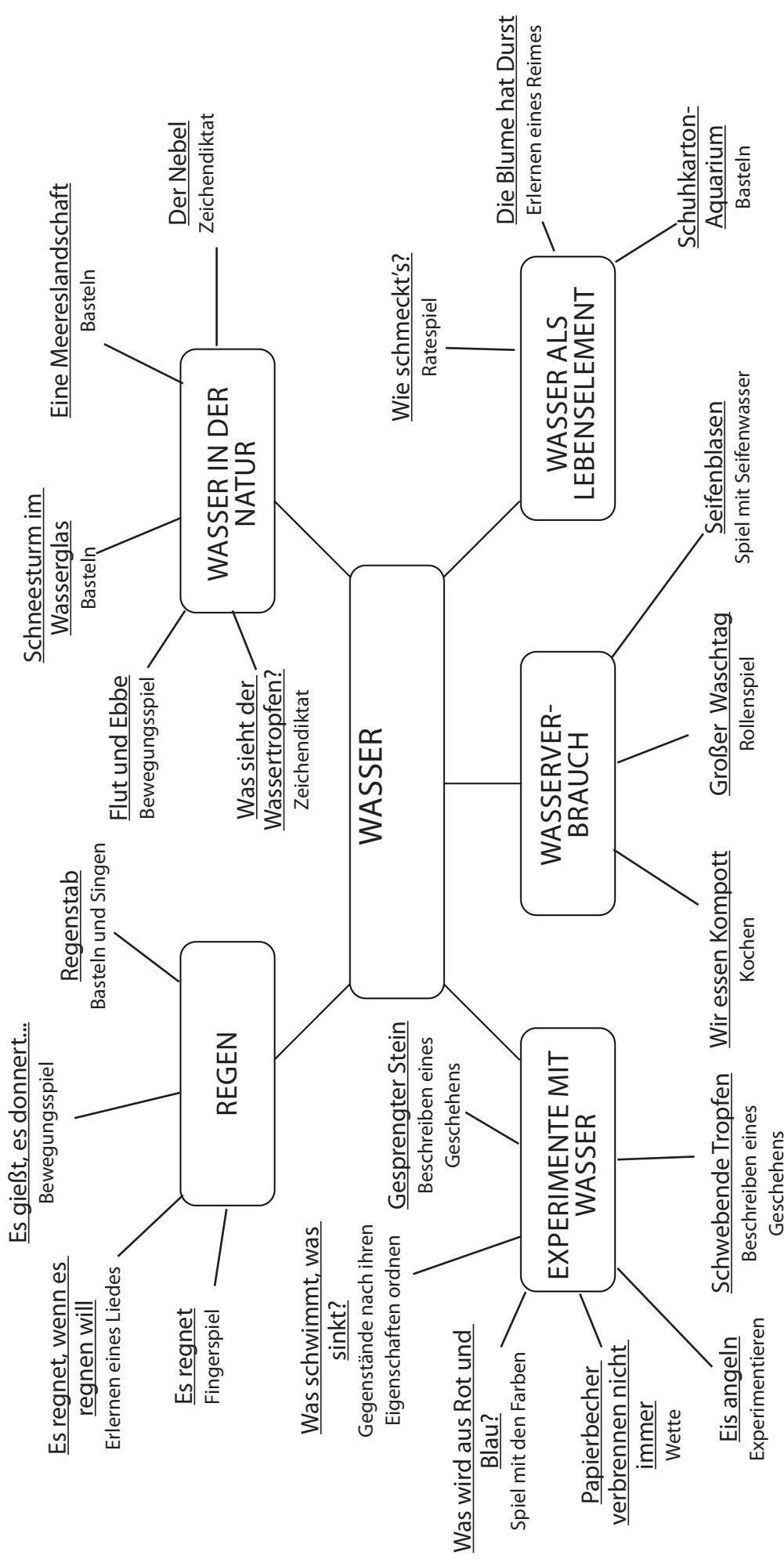
©

Szerzők: Kuzsman Nóra, Némethné Gálvölgyi Mária,
Péter Éva, Sárvári Tünde

Educatio Kht. 2008

Tömeg: 670 g
Terjedelem: 37,35 A/5 ív

A tankönyvvé nyilvánítási eljárásban közreműködő szakértők:
Tantárgy-pedagógiai szakértő: Stecklné Boldizsár Katalin
Tudományos szakmai szakértő: Krix Katalin
Technológiai szakértő: Karácsony Orsolya



Es gießt, es donnert...
Bewegungsspiel

Es regnet, wenn es regnen will
Erlernen eines Liedes

Es regnet
Fingerspiel

Regenstab
Basteln und Singen

Gesprengter Stein
Beschreiben eines Geschehens

Was schwimmt, was sinkt?
Gegenstände nach ihren Eigenschaften ordnen

Was wird aus Rot und Blau?
Spiel mit den Farben

Papierbecher verbrennen nicht immer
Wette

Eis angeln
Experimentieren

Schwebende Tropfen
Beschreiben eines Geschehens

Wir essen Kompott
Kochen

Großer Waschtrog
Rollenspiel

Seifenblasen
Spiel mit Seifenwasser

Wie schmeckt's?
Ratespiel

Die Blume hat Durst
Erlernen eines Reimes

Schuhkarton-Aquarium
Basteln

WASSER IN DER NATUR

Was sieht der Wassertropfen?
Zeichendiktat

Flut und Ebbe
Bewegungsspiel

Schneesturm im Wasserglas
Basteln

Eine Meereslandschaft
Basteln

Der Nebel
Zeichendiktat

WASSER

WASSER ALS LEBENSELEMENT

WASSERVERBRAUCH

EXPERIMENTE MIT WASSER

NAME UND TYP DER AKTIVITÄT	Wie schmeckt's? – Ratespiel
ZEIT	20 Minuten
SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	<ul style="list-style-type: none"> ■ Übung und Festigung bereits bekannter Wörter: <i>Lebensmittel, süß, sauer, salzig, bitter</i> ■ Lernen mit allen Sinnen
FÄCHERÜBERGREIFENDE BEZÜGE	Sachkunde
SPRACHLICHE VORAUSSETZUNG(EN)	Kenntnis von Bezeichnungen für Lebensmittel
SOZIALFORMEN	Großgruppe
MATERIALIEN, MEDIEN	Gläser, Trinkwasser, Flüssigkeiten: Zitronensaft, Orangensaft, Zucker, Salz, feste Lebensmittel: Honig, Kakao, Kaffee, Tee, Essig, Apfelsaft, Himbeeren, Erdbeeren, Sirup usw.

Beschreibung

Der L stellt Gläser auf den Tisch. Die Sch füllen sie halb mit Wasser. Dann gießen sie zum Wasser die vorbereiteten Flüssigkeiten, z. B. Himbeersaft, Zitronensaft, Orangensaft, Apfelsaft, Essig, Kaffee Tee etc. bzw. sie mischen Salz, Zucker, Kakaopulver, Honig etc. zum Wasser. Bei jeder Mischung werden die Bestandteile benannt und an der Tafel festgehalten. Der Inhalt wird mit dem Filzstift auf das Glas gezeichnet, damit die „Zuschauer“ sehen können, was der Inhalt der Gläser ist.

Anschließend sollen die Kinder mit verbundenen Augen die Mischungen kosten und feststellen was sich in welchem Glas befindet.

Ich möchte Glas Nummer 6 probieren. Die Gläser werden abgezählt.

Die Reihenfolge der Gläser wird jedes Mal geändert, so dass niemand weiß, was darin ist.

Ich möchte Nummer 5 probieren.. Pfujj Essig...das ist sauer

Ich möchte Nummer 7 probieren.. Mmm, das ist Himbeersaft. Der ist süß.

Ich möchte Nummer 1 probieren.. Pfujj, es ist Kaffee... der ist aber bitter.

Ich möchte Nummer 2 probieren.. IIIiii, Salz... das schmeckt salzig.....usw.

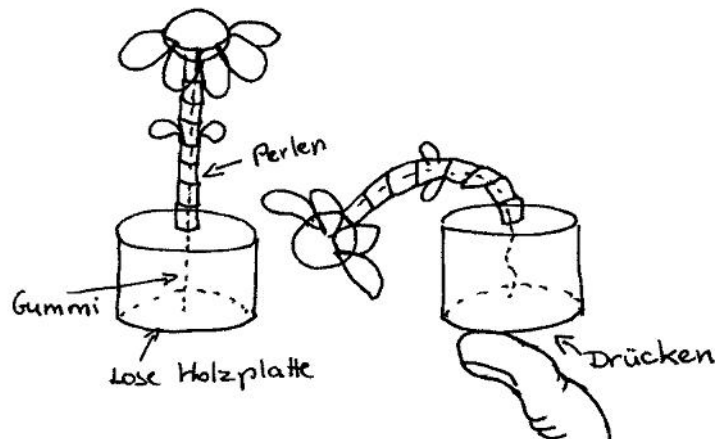
Da die Kinder nicht nacheinander aus den Gläsern trinken dürfen, sollte der L kleine Plastikbecher verwenden und aus dem gewünschten Glas dem Kind ein wenig einschenken.

Das Kind steht also mit verbundenen Augen in der Mitte der Klasse. Der L gibt ihm sein Glas so, dass die Anderen gut sehen können, was der Sch trinken wird. Nachdem der Sch geraten hat, schreit die Gruppe: *Richtig!* oder *Falsch!*

NAME UND TYP DER AKTIVITÄT	Die Blume hat Durst – Erlernen eines Reimes
ZEIT	15 Minuten
SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	■ Sprachkompetenz: einen Reim lernen
FÄCHERÜBERGREIFENDE BEZÜGE	Sachkunde: Wissenserwerb
SPRACHLICHE VORAUSSETZUNG(EN)	–
SOZIALFORMEN	Großgruppe
MATERIALIEN, MEDIEN	Knick-Blume, mit Hilfe von ein paar Perlen, Gummis, Federn, Blütenkopf ganz leicht nachzubasteln

Beschreibung

Der L nimmt eine „Knick-Blume“:



Er drückt den unteren Teil der Blume hoch, und sagt: *Ich habe Durst. Ich möchte Wasser. Wer gibt mir Wasser?*

Ein Kind nimmt eine kleine Kanne, die schon bereit gestellt ist, „begießt“ die Blume, und sagt: „Bitte!“.

Dann kommt das nächste Kind dran. Später können die Rollen auch getauscht werden.

Wenn die Blume oft genug begossen wurde, kann der Reim gesprochen werden:

Heile heile Segen
Drei Tage Regen
Drei Tage Schnee
Tut's nimmer weh.

Der L spricht den Reim langsam vor. Die Kinder schalten sich nach und nach ein und sprechen den Reim mit.

Empfehlung

Die Szene kann auch gespielt werden. Einige Kinder spielen die Rolle der Blume, die Wasser braucht. Andere Kinder begießen die Blume aus einer Gießkanne und sagen dabei den Reim.

NAME UND TYP DER AKTIVITÄT	Schuhkarton-Aquarium – Basteln
ZEIT	45 Minuten
SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	<ul style="list-style-type: none"> ■ Handgeschick ■ Hörverstehen: Umsetzung des Gehörten in Handlung
FÄCHERÜBERGREIFENDE BEZÜGE	Kunst
SPRACHLICHE VORAUSSETZUNG(EN)	Meeresbewohner, z. B.: <i>Qualle</i> , <i>Octopus</i> , <i>Seepferdchen</i> , <i>Clownfisch</i>
SOZIALFORMEN	Einzelarbeit, Großgruppe
MATERIALIEN, MEDIEN	Schuhkarton, Moosgummi, Daml, Zündhölzer, Schere, Krepp-Papier

Beschreibung

Der L bereitet vor der Stunde Moosgummi, Schere, Stifte, Faden etc. vor. Er sagt:

Heute basteln wir eine Meereslandschaft!

Schablonen von Meeresbewohnern, deren deutsche Bezeichnung bereits bekannt ist, werden ausgeteilt. (Sind die Namen der Tiere noch unbekannt, werden sie hier eingeführt.)

Der L stellt sich vor die Klasse und fängt an, den Bastelvorgang zu erklären. Er begleitet seine Anweisungen immer mit der dazugehörigen Handlung.

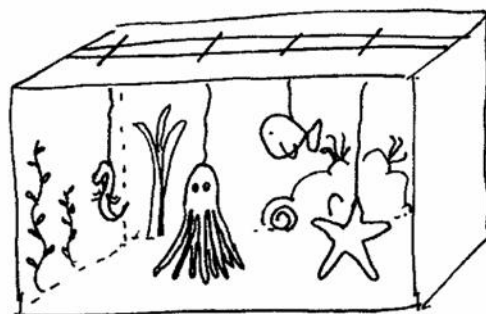
Legt die Schablone auf das Moosgummi. Umzeichnet ihre Kontur! Schneidet sie aus! Bindet euren Meeresbewohner auf Daml! Legt den Schuhkarton auf die Seite! Nehmt eure Farben und bemalt die Innenseite des Kartons als Aquarium. Schlitzt den oberen Teil von der Schachtel 1-2 cm breit der ganzen Länge nach auf. Bindet die Meeresbewohner auf Zündhölzer und hängt sie in die Schachtel.

Die quer gelegten Zündhölzer lassen die aufgehängten Tiere nicht in die Schachtel fallen. Jedoch kann man sie bewegen. Jetzt bewegt der L das Seepferdchen und sagt dazu: „*Das Seepferdchen schwimmt zur Qualle...*“ Die Kinder machen es ihm nach. Sie lassen das Seepferdchen zur Qualle schwimmen.

Je nach Belieben können noch eine ganze Reihe Sätze gesagt und geübt werden, z. B. *Der Seestern schwimmt zum Fisch.*

Der Octopus wackelt mit den Fangarmen. Das Seepferdchen hüpf. Der Fisch schwimmt hoch und tief. Die Sch sprechen dem L die Sätze nach und bewegen ihre Tiere sinngemäß.

Hat man noch Zeit oder Lust, kann man den Boden mit Kleister beschmieren und darauf Sand streuen. Einige Muschelschalen und Schneckenhäuser machen das Aquarium noch „echter“.



NAME UND TYP DER AKTIVITÄT	Regenstab – Basteln und Singen
ZEIT	40 Minuten
SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	<ul style="list-style-type: none"> ■ Hörverstehen: Anweisungen verstehen und befolgen ■ Sprachfertigkeit: ein neues Lied erlernen ■ Rhythmusgefühl ■ Kreativität ■ Handgeschick
FÄCHERÜBERGREIFENDE BEZÜGE	Kunst
SPRACHLICHE VORAUSSETZUNG(EN)	sich vorstellen, andere nach dem Namen fragen nach dem Hobby fragen, Hobbys benennen
SOZIALFORMEN	Großgruppe
MATERIALIEN, MEDIEN	eine lange Papierrolle, Nägel, die so lang sind, wie der Durchmesser der Rolle, Reis, Linsen oder Mais zum Füllen, Backpapier, Gummiringe, Farbe zum Bemalen oder farbiges Papier zum Bekleben, <u>Lehrerhilfe – Regenstab basteln</u> , <u>Liedtext mit Noten – Es regnet ohne Unterlass</u>

Beschreibung

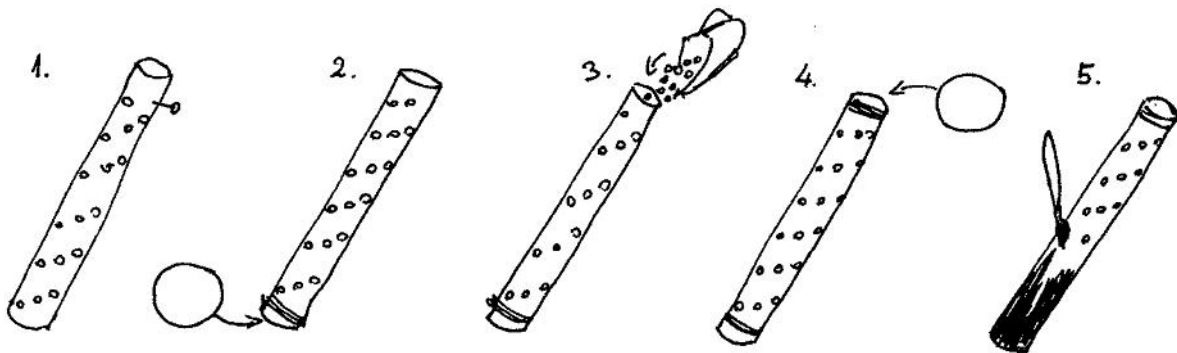
Der L bastelt mit den Kindern einen Regenstab. Er verteilt am Beginn der Stunde: Rollen, Nägel, Papier, Mais, Gummi. Sie besprechen den Namen der Materialien. Dann stellt er sich vor die Klasse und zeigt den Kindern alle Schritte (Lehrerhilfe – Regenstab basteln). Die Kinder folgen seinen Anweisungen und basteln das Instrument Schritt für Schritt nach.

Wenn die Instrumente fertig sind, kann das Lied „Es regnet ohne Unterlaß“ eingeführt werden (Liedtext mit Noten – Es regnet ohne Unterlass). Der L singt das Lied zuerst vor und begleitet den Text mit Bewegung und Mimik.

Dann bittet er die Kinder, ihren Regenstab zu nehmen und sich im Kreis aufzustellen. Einige Kinder gehen in das Kreisinnere und hocken sich als Blumen hin. Bei den ersten zwei Zeilen werden die Regenstäbe langsam bewegt, so dass ein Regengeräusch entsteht. Bei „bunter, bunter Falter“ wird die Röhre im Grundschatz geschüttelt. Die „Blumen“ winken sich je einen „Schmetterling“ in den Kreis. Die Lieder: „Es regnet, wenn es regnen will“, oder „Regen, Regen, Tropfen“ aus dem Buch „Brüderchen, komm tanz mit mir“ (57 schöne Kinderlieder und Kinderreime, Budapest: Bouvard&Pecuchet, 1992, S. 20.) können auch gesungen werden.

Lehrerhilfe – Regenstab basteln

1. *Nehmt die Rolle in die Hand!*
2. *Steckt die Nägel durch die Rolle! (Zeichnung 1.)*
3. *Verschließt das eine Ende mit Backpapier und Gummiring! (Zeichnung 2.)*
4. *Schüttet Maiskörner in die Röhre! (Zeichnung 3.)*
5. *Verschließt auch die andere Seite! (Zeichnung 4.)*
6. *Lasst uns hören wie die Röhren jetzt klingen! Der L und die Kinder drehen ihren Stab langsam hin und her. Damit entsteht Regengeräusch. Es regnet!*
7. *Jetzt könnt ihr euren Regenstab verzieren! (Zeichnung 5.)*



Liedtext mit Noten – Es regnet ohne Unterlass**Es regnet ohne Unterlaß**

Es reg-net oh-ne Un-ter-laß, es reg-net im-mer - zu, Die
Schmet-ter - lin - ge wer-den naß, die Blu-mengehn zur Ruh,
Bun-ter, bun-ter Fal - ter, komm, ach komm zu mir,
a - ber dei-nem Brü-der - lein schließ ich zu die Tür.

(Deutsches Kinderlied)

NAME UND TYP DER AKTIVITÄT	Es gießt, es donnert... – Bewegungsspiel
ZEIT	15 Minuten
SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	■ Hörverstehen: Einführung und Übung von neuen Strukturen
FÄCHERÜBERGREIFENDE BEZÜGE	–
SPRACHLICHE VORAUSSETZUNG(EN)	–
SOZIALFORMEN	Großgruppe
MATERIALIEN, MEDIEN	–

Beschreibung

Der L sagt den Kindern abwechselnd Sätze (s.u.), und führt die angegebenen Bewegungen vor:

Es tröpfelt. - Bank einzeln mit Fingerspitzen berühren

Es regnet. - dasselbe, nur ein wenig lauter

Es gießt. - mit allen Fingerspitzen, samt Fingernagel auf die Bank klopfen

Es donnert. - mit den Fäusten auf die Bank schlagen

Es blitzt. - mit der Handfläche einmal auf die Bank schlagen

Die Kinder machen es nach. Wenn die Sch die Sätze gut verstehen und die Bewegungen selber ausführen können, hört der L auf, selber zu spielen und diktiert nur noch die Sätze.

Variation

Man kann es auch als Pfandspiel nutzen.

Wenn ein Sch die Anweisung falsch versteht und eine andere Bewegung als vorgeschrieben ausführt, muss er ein Pfand geben. Die Pfandgegenstände werden gesammelt und am Ende der Stunde ausgelöst.

Beim Auslösen können noch einmal die Sätze durchgeübt werden.

Zeige uns: Es tröpfelt!

Zeige uns: Es regnet!

Zeige uns: Es blitzt!

NAME UND TYP DER AKTIVITÄT	Es regnet, wenn es regnen will – Erlernen eines Liedes
ZEIT	15 Minuten
SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	<ul style="list-style-type: none"> ■ Hörverstehen ■ Sprachfertigkeit ■ Sprechmelodie, Rhythmus, Betonung
FÄCHERÜBERGREIFENDE BEZÜGE	Musik
SPRACHLICHE VORAUSSETZUNG(EN)	–
SOZIALFORMEN	Großgruppe
MATERIALIEN, MEDIEN	<u>Liedtext mit Noten</u> – <u>Es regnet, wenn ...</u> , Rhythmus-Instrumente (z. B. der „Regenstab“ oder eine Trommel, Klanghölzer, Rasseln...)

Beschreibung

Der L stellt sich vor die Klasse und singt das Lied „Es regnet, wenn es regnen will“ (Quelle: Brüderchen, komm tanz mit mir. 57 schöne Kinderlieder und Kinderreime, Budapest: Bouvard&Pecuchet, 1992,S 20.) ein paar Mal schön langsam und deutlich vor, so dass sich die Kinder sowohl die Melodie als auch den Text gut merken können (Liedtext mit Noten – Es regnet, wenn ...). Nach und nach fallen die Kinder ein und singen mit. Wenn sie das Lied schon singen können, wird die Klasse in 2 Gruppen geteilt. Die Kinder, die den Text und die Melodie am besten beherrschen/bzw. die möchten, singen das Lied. Die Anderen sagen zwei-tönig im Gleichmaß: *Pitsch - platsch* ($\frac{1}{4}$ Note).

Wenn das schon eingeübt ist, kann noch eine Gruppe dazu kommen, die 2 Töne höher *tipp tipp tip tip tip tip tip tip* (1/8 Note) noch dazu singt. Am besten halbiert man dabei die bisherige Rhythmus-Gruppe.

Wenn das Lied z. B. mit „So“ anfängt, soll *pitsch* mit „Do“, *platsch* mit „So“, 4 *tipp* mit „So“, 4 *tipp* mit „Mi“ gesungen werden. Das Ganze basiert also auf dem Dreiklang.

Variation

Die Sch können mit Zeitungspapier Gewittertöne machen. Da braucht man weniger musikalische Vorkenntnisse.

Man kann auch den Regenstab oder eine Trommel einsetzen.

Liedtext mit Noten – Es regnet, wenn ...

Es regnet, wenn ...

The musical score is written in 4/4 time and consists of two systems. Each system has three staves: a vocal line, a piano accompaniment line, and a sound effect line. The lyrics are written below the vocal line, and sound effects like 'tip tip' and 'plitsch platsch' are written below the piano and sound effect lines respectively.

System 1:

Vocal line: Es reg - net, wenn es reg - nen will es reg - net sei - nen Lauf und

Piano line: Plitsch platsch plitsch platsch

Sound effect line: tip tip tip tip tip tip tip tip tip tip tip tip tip tip tip tip

System 2:

Vocal line: wenn'sge - nug ge - reg - net hat so hört es wie - - der auf

Piano line: plitsch platsch plitsch platsch plitsch

Sound effect line: tip

(Quelle: Brüderchen, komm tanz mit mir (57 schöne Kinderlieder und Kinderreime), Buda-
pest: Bouvard&Pecuchet, 1992, S 20.)

NAME UND TYP DER AKTIVITÄT	Es regnet – Fingerspiel
ZEIT	10 Minuten
SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	<input type="checkbox"/> Hörverstehen <input type="checkbox"/> rhythmisches Sprechen <input type="checkbox"/> Freude an Sprache und Spiel
FÄCHERÜBERGREIFENDE BEZÜGE	Spiel
SPRACHLICHE VORAUSSETZUNG(EN)	–
SOZIALFORMEN	Großgruppe
MATERIALIEN, MEDIEN	–

Beschreibung

Das Fingerspiel wird zuerst vom L vorgetragen (gesprochen und gespielt). Nach und nach schalten sich die Kinder ein, sie spielen und sprechen mit.

<i>Der Erste sagt: „Wenn’s regnet, da werd ich nass.“</i>	Daumen zeigen und mit Körperhaltung nachahmen, als ob man nass wäre.
<i>Der Zweite sagt: „Wenn’s regnet, das ist kein Spaß.“</i>	Zeigefinger zeigen, und eine traurige Grimasse schneiden.
<i>Der Dritte sagt: „Wenn’s regnet, da geh ich nicht aus.“</i>	Mittelfinger zeigen, und dabei die Geste „nicht“ zeigen.
<i>Der Vierte sagt: „Wenn’s regnet, bleib ich zu Haus“.</i>	Ringfinger zeigen und ein Haus dazu.
<i>Doch der Kleinste, der will nicht warten, der läuft mit dem Schirm in den Kindergarten.</i>	Kleinen Finger zeigen, und dann die Geste, als ob man einen Regenschirm aufspannen würde.

Variation

Zur Übung kann der Text schnell-langsam, laut-leise, tief-hoch gesprochen werden bzw. man kann dabei auch Tierstimmen nachahmen. Der L sagt z. B.: *Wir sagen jetzt den Reim, wie Bärenkinder.* - Sie reden dann langsam und tief.

Jetzt reden wir ganz leise, so dass niemand merkt, dass in der Klasse Kinder sind. - Sie flüstern.

Na und jetzt schreien wir so, das sogar Mami am Arbeitsplatz hört, wie ihr den Reim schon sprechen könnt! – Sie schreien usw.

NAME UND TYP DER AKTIVITÄT	Was sieht der Wassertropfen? – Zeichendiktat
ZEIT	25 Minuten
SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	<input type="checkbox"/> Hörverstehen <input type="checkbox"/> Leseverstehen
FÄCHERÜBERGREIFENDE BEZÜGE	Sachkunde
SPRACHLICHE VORAUSSETZUNG(EN)	Wörter, die mit Landschaftsbeschreibung zu tun haben, bzw. die Wörter, die im Text fett gedruckt sind
SOZIALFORMEN	Kleingruppen
MATERIALIEN, MEDIEN	<u>Lehrerhilfe – Karte, Lehrerhilfe – Wegbeschreibungen</u>

Beschreibung

L fertigt eine Zeichnung (Lehrerhilfe – Karte) mit etlichen Quellen, Bächen, Flüssen und viel Geschehen drum herum an. Die fließen durch eine Landschaft / Karte, auf der es viel zu sehen gibt (Kühe, Tannen, Steine, Blumen, usw.).

Die Klasse wird in Dreier-, Vierer-Gruppen geteilt. Der L verteilt an die Gruppen verschiedene Geschichten eines Wassertropfens (Lehrerhilfe – Wegbeschreibungen) und die Karte. Die Kinder lesen den Text und zeichnen nach der Wegbeschreibung den Weg des Wassertropfens auf der Karte nach.

Haben die Kinder in der Klasse einen anderen Wortschatz, können die Zeichnungen und die Wegbeschreibungen dementsprechend anders gestaltet werden.

Lehrerhilfe – Wegbeschreibungen

1. *Ich komme von dort, wo zwei **Kinder Ball spielen**. Dann sehe ich einen **Tannenbaum**, später einen **Apfelbaum**. Ich fließe an **vier Zelten** vorbei. Ich schwimme unter **eine Brücke**. Dann sehe ich **Kleider an der Wäscheleine** hängen. Dann kommen noch **zwei Brücken** und ein **Zug**. Bei der Mündung sehe ich eine **Schnecke**. Und schon bin ich **im Meer**.*
2. *Ich komme von dort, wo ein **Busch** wächst. Dann sehe ich **eine Mühle**. Dann kommen ein **Apfelbaum**, **vier Zelte**, **eine Brücke**, **Kleider auf der Wäscheleine**, **drei Pilze**, **eine alte Frau**. Ich schwimme weiter. Links sehe ich **einen Hund**, **einen Kirschbaum**. Ich fließe in das Meer dort, wo **die Schnecke** kriecht.*
3. *Ich komme von dort, wo **ein Mann** steht. Dann sehe ich einen **Lkw**, dann **zwei Küken** und ein **Mädchen**. Links stehen **zwei Kühe**, **ein Pilz**, später **ein Mann**. Dann trage ich **ein Schiff** auf meinem Rücken. Später sehe ich eine **kleine Stadt** mit einem **Krankenhaus**. Lange fließe ich an einer **Landstraße** entlang. Ich bin jetzt schneller und größer. Dann kommt **eine Brücke**. An der Mündung ist ein **Hafen**, und schon bin ich **im Meer**.*
4. *Ich komme von dort, wo **Schneeglöckchen** stehen. Dann sehe ich einen **Pilz**, **zwei Kühe**, **drei Tannen**. Dann trage ich **ein Schiff** auf meinem Rücken. Später sehe ich eine **kleine Stadt** mit einem **Krankenhaus**. Lange fließe ich an einer **Landstraße** entlang. Ich bin jetzt schneller und größer. Dann kommt eine **Brücke**. An der Mündung ist ein **Hafen**, und schon bin ich **im Meer**.*

NAME UND TYP DER AKTIVITÄT	Flut und Ebbe – Bewegungsspiel
ZEIT	10 Minuten
SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	<ul style="list-style-type: none"> ■ Hörverstehen ■ Einführung und Übung von neuen Wörtern
FÄCHERÜBERGREIFENDE BEZÜGE	Sport
SPRACHLICHE VORAUSSETZUNG(EN)	bei der Variation: Verben kennen, die mit <i>Strand, Wasser, Sommer</i> im Zusammenhang sind: <i>baden, schwimmen, ins Wasser springen, Sandburg bauen, angeln, paddeln, Ball spielen...</i> usw.
SOZIALFORMEN	Großgruppe
MATERIALIEN, MEDIEN	–

Beschreibung

Der L kommt in die Klasse und sagt den Kindern, dass sie heute eine große Reise machen. Sie fahren ans Meer. Sie sammeln die Erlebnisse in diesem Themenkreis in der Muttersprache. Sie sprechen dabei auch über Ebbe und Flut. Anschließend sagt der L die Wörter „*Flut*“ und „*Ebbe*“ in Deutsch. Danach erklärt er die unten beschriebene Spielregel. Am besten spielt man in der Turnhalle. Die Kinder können sich frei bewegen, solange *Ebbe* ist. Sobald der L *Flut!* ruft, müssen die Kinder auf eine Anhöhe.

Variation

Es kann auf Schnelligkeit basieren, dann scheiden die Letzten aus.

Man kann aber bei Ebbe auch andere Anweisungen geben, wie z. B.: *Es ist Ebbe, ihr könnt baden! oder Es ist Ebbe, ihr könnt eine Sandburg bauen, .. angeln, Muscheln suchen... usw.* Die Kinder führen die Anweisungen pantomimisch aus.

NAME UND TYP DER AKTIVITÄT	Der Nebel – Zeichendiktat
ZEIT	20 Minuten
SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	<ul style="list-style-type: none"> ■ Hörverstehen ■ Sinn für Ästhetik ■ Handgeschick
FÄCHERÜBERGREIFENDE BEZÜGE	Kunst
SPRACHLICHE VORAUSSETZUNG(EN)	Kenntnis der Wörter, die beim Zeichendiktat benutzt werden
SOZIALFORMEN	Großgruppe
MATERIALIEN, MEDIEN	Wachskreide, Zeichenpapier, Wasserfarben, Schwammrolle

Beschreibung

Der L beschreibt Stück für Stück eine Landschaft:

Zeichnet ein Haus! Jetzt einen Baum. Neben dem Haus ist ein Zaun. Unter dem Baum steht ein Mann. Neben dem Mann sitzt ein Hund.

Die Kinder zeichnen mit Wachsmalkreide, was sie hören. Wenn sie fertig sind, sagt der L: *Aber was ist denn jetzt passiert? Ich sehe ja gar nichts mehr. Dichter Nebel senkt sich auf die Landschaft.* Der L gibt den Kindern eine in blaugrauer Farbe getauchte Schwammrolle. Damit fahren sie über ihre Zeichnung. Die Wachsmalkreide wirft die Farbe größtenteils ab, und erzeugt einen Nebel-effekt.

Falls der L keine Schwammrolle hat, kann er einen ganz breiten Pinsel nehmen, ihn in die Farbe tauchen, und die Kinder damit über ihre Zeichnung fahren lassen.

Da das Malen nur eine Sekundenarbeit ist, können die Sch die Rolle / den Pinsel einander weitergeben. So genügt eine einzige Rolle / ein einziger Pinsel für die ganze Gruppe.



Vorsicht: Die Farbe darf nicht zu dick werden. Man sollte auch nicht öfter als zweimal über das Bild fahren. Es sollte dickeres Papier benutzt werden, mit einer rauen Oberfläche. Schöner wird das Bild, wenn die Kreide während des Zeichnens fest aufgedrückt wird.

Auch sind nicht alle Kreiden geeignet. Am besten nimmt man Bienenwachs-Kreiden oder wenn das nicht geht, zeichnet man das Bild mit einer weißen Kerze nach.

NAME UND TYP DER AKTIVITÄT	Eine Meereslandschaft – Basteln
ZEIT	45 Minuten
SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	<input type="checkbox"/> Hörverstehen: Anweisungen verstehen und befolgen <input type="checkbox"/> Kreativität <input type="checkbox"/> Handgeschick
FÄCHERÜBERGREIFENDE BEZÜGE	–
SPRACHLICHE VORAUSSETZUNG(EN)	einfache Sätze bilden, einfache Fragen beantworten
SOZIALFORMEN	Großgruppe, Einzelarbeit
MATERIALIEN, MEDIEN	<u>Lehrerhilfe – Meereslandschaft</u> , eine Versandrolle, rotes und weißes Papier, ein Kartondeckel, leere Streichholzschachteln, Korke, Zahnstocher, Wattekugeln, etwas Knetmasse, Buntpapier, Klebstoff, Schere

Beschreibung

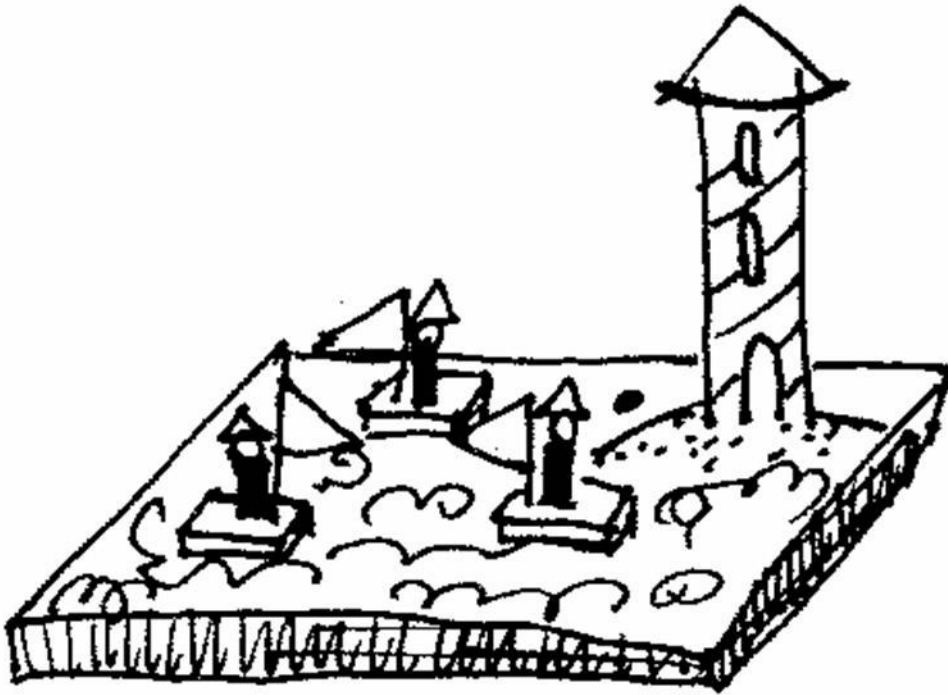
Der L bastelt mit den Kindern eine Meereslandschaft. Er verteilt am Beginn der Stunde eine Versandrolle, rotes und weißes Papier, einen Kartondeckel, leere Streichholzschachteln, Korke, Zahnstocher, Wattekugeln, etwas Knetmasse, Buntpapier, Klebstoff, Schere. L und Sch benennen einzeln die Materialien. Dann zeigt er eine schon fertig gebastelte Meereslandschaft (Lehrerhilfe – Meereslandschaft). Er benennt die Teile der Landschaft: *Insel, Wachturm, Muschel, Schiff, Pirat, Seemann, Wasser* usw.

Anschließend wird gebastelt.

Der L führt die Schritte vor. Die Kinder folgen den Anweisungen und basteln die Landschaft Schritt für Schritt nach.

- *Du beklebst die Versandrolle abwechselnd mit roten und weißen Papierstreifen. Aus schwarzem Papier schneidest du Fenster und klebst sie auf.*
- *Für das Dach schneidest du einen Dreiviertelkreis aus und klebst ihn zusammen. Du kannst auch ein Glas mit einem Teelicht darin auf die Röhre stellen (Leuchtturm).*
- *In die Streichholzschachteln klebst du Piraten / Seemänner: erst einen Korke, darauf eine Wattekuugel, dann den Falt-Hut.*
- *Für die Segel klebst du ein Papierdreieck an einen Zahnstocher.*
- *Kleb ein Stück Knetmasse in die Schachtel und piekse das Segel hinein.*
- *Den Kartondeckel malst du blau aus. Du kannst auch durchsichtige Folie hineinlegen, aus Sand eine Insel aufschütten, Muscheln und Steine dazulegen. Schon ist die Meereslandschaft fertig. Die gebastelten Teile können benannt werden.*

Lehrerhilfe – Meereslandschaft



NAME UND TYP DER AKTIVITÄT	Schneesturm im Wasserglas – Basteln
ZEIT	25 Minuten
SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	<ul style="list-style-type: none"> ■ Hörverstehen: Anweisungen verstehen und befolgen ■ einen neuen Reim erlernen ■ Handgeschick
FÄCHERÜBERGREIFENDE BEZÜGE	–
SPRACHLICHE VORAUSSETZUNG(EN)	–
SOZIALFORMEN	Großgruppe
MATERIALIEN, MEDIEN	Kleber (Klebepistole), Gläser mit Schraubdeckelverschluss, kleine Figürchen oder Objekte, z. B. Weihnachtsdekoration oder Dinge aus dem Ü-Ei, getrocknete Kokosnusshaspeln

Beschreibung

Die Kinder nehmen die von zu Hause gebrachten Gläser mit Schraubdeckelverschluss und die kleinen Kunststofffigürchen (z. B. Kinder-Ei Überraschungsfiguren) hervor. Der L gibt Anweisungen und zeigt den Kindern die Schritte:

- *Schraubt den Deckel ab und legt ihn vor euch hin.*
- *Zeigt mir eure Figuren mit den Füßen nach oben!*

Der L geht mit der Klebepistole in der Klasse herum und verteilt Kleber. Er sagt dazu: *Drücke jetzt die Figur an den Deckel!* Die Figur / das Objekt wird auf die Innenseite des Schraubdeckels geklebt. Wenn der Klebstoff getrocknet ist, wird das Glas mit Wasser gefüllt. Der L diktiert dann die folgenden Schritte:

- *Füllt Wasser in die Gläser!*
- *Schüttet Kokosnusshaspeln in das Wasser!*
- *Schraubt den Deckel auf das Glas! Jetzt umdrehen! - Vorsicht: gut verschließen!*
- *Jetzt schüttelt nur noch das Glas und stellt es auf den Kopf!*
- *Schaut! Es schneit!*

Das Glas wird immer wieder geschüttelt, und der Reim *Wind Wind sause, Sause mit Gebrause* dazu gesprochen. Jedes mal, wenn der Sturm sich legt, schütteln die Sch wieder und sprechen den Reim dazu.

Tipp: Wenn man etwas Glycerin (aus der Apotheke) zum Wasser gibt, fallen die Flocken langsamer. Statt Kokosnusshaspeln können auch diverse Glitterartikel verwendet werden. Es kann auch als Geschenk, z. B. zu Weihnachten angefertigt werden.

NAME UND TYP DER AKTIVITÄT	Wir essen Kompott – Kochen In Klassen, wo es unmöglich ist, eine Kochplatte zu nutzen, kann man einen Obstsalat machen.
ZEIT	45 Minuten
SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	<ul style="list-style-type: none"> ■ Einführung und Übung von neuen Wörtern ■ Übung und Festigung bereits bekannter Wörter: <i>Obstsorten</i> ■ Sprachfertigkeit: einen Vorgang mit einfachen sprachlichen Mitteln beschreiben
FÄCHERÜBERGREIFENDE BEZÜGE	–
SPRACHLICHE VORAUSSETZUNG(EN)	<i>Apfel, Birne, Pflaume, Traube, Pfirsich etc.</i>
SOZIALFORMEN	Großgruppe
MATERIALIEN, MEDIEN	Obst, ein Topf, eine Herdplatte, Wasser, Zucker, Zimt, Kartoffelschäler, Obstmesser zum Schälen und zum Obstschneiden, <u>Arbeitsblatt – Rezept</u>

Beschreibung

Der L kommt in die Klasse mit einem Korb voll Obst. Der Obstkorb wird auf den Tisch gestellt und mit einem Tuch abgedeckt.

Der L bittet die Sch, einzeln zum Korb zu kommen. Sie sollen in den Korb greifen, ein Obststück aus dem Korb nehmen und es mit geschlossenen Augen riechen und betasten. Dann sollen sie das Obst benennen. Schaffen sie das nicht, dürfen sie die Augen öffnen und schauen. Wenn der Korb leer ist, werden die Obstsorten der Reihe nach noch einmal benannt. Der L fragt: *Was ist das?* und die Sch antworten: *Ein Apfel. / Eine Birne. etc.*

Dann sagt der L:

Heute kochen wir Kompott. Was müssen wir zuerst machen? Die Sch rufen zu: *Das Obst waschen.*

Der L reagiert: *Ja, richtig. Zuerst müssen wir das Obst gründlich waschen. Wer holt uns Wasser?*

Die Sch bringen eine Schüssel Wasser zum Waschen, und einen Krug Wasser zum Kochen.

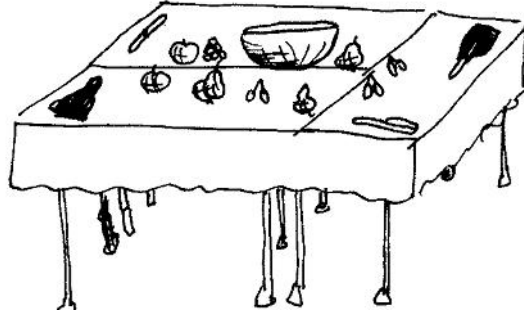
Was brauchen wir noch?

Der L zeigt die Zutaten. Die Sch benennen sie, oder sprechen die Wörter dem L nach: *Zucker, Zimt, Wasser...* Dann werden die Schritte der Vorbereitung besprochen.

Der L zeigt zuerst die Schritte an einem Apfel. Die Sch ahmen die Bewegungen „blind“ nach, und sprechen die Sätze dazu. Dann wird das Obst verarbeitet.

- Wir schälen das Obst.
- Wir entkernen das Obst.
- Wir schneiden das Obst klein.
- Wir gießen Wasser in den Topf.
- Wir werfen Obststücke in das Wasser.
- Wir geben Zucker dazu.
- Wir geben Zimt dazu.
- Wir rühren.
- Wir schalten die Kochplatte ein.
- Wir kochen.

Drei Bänke sollten zusammen geschoben und abgedeckt werden. In die Mitte kommt die Schüssel. Die Sch arbeiten rundherum.



Jetzt kann die Arbeit Schritt für Schritt erledigt werden.
Während die Sch arbeiten, werden die oben beschriebenen Sätze gesprochen.
Die letzten zwei Schritte sollten außerhalb des Klassenzimmers ausgeführt werden, z. B. in der Schulküche. Zum Schluss isst die ganze Klasse zusammen.

Der L erstellt ein Arbeitsblatt – Rezept, wo auf einer Seite des A4-Blattes die oben beschriebenen Sätze stehen, auf der anderen Seite das Geschehen in Bildern, aber nicht der Reihe nach. Die Sch sollen die Nummer der Sätze in das vor den Bildern stehende Kästchen schreiben!
Der L sagt: *Hier ist das Rezept! Leider sind die Bilder und die Sätze vertauscht worden. Stellt die Bilder in die richtige Reihenfolge!*

Arbeitsblatt – Rezept

	1. Wir schälen das Obst.
	2. Wir entkernen das Obst.
	3. Wir schneiden das Obst klein.
	4. Wir gießen Wasser in den Topf.
	5. Wir werfen Obststücke in das Wasser.
	6. Wir geben Zucker dazu.
	7. Wir geben Zimt dazu.
	8. Wir rühren.
	9. Wir schalten die Kochplatte ein.
	10. Wir kochen.
	11. Wir essen.

NAME UND TYP DER AKTIVITÄT	Großer Washtag – Spiel mit den Kleidungsstücken
ZEIT	30 Minuten
SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	<ul style="list-style-type: none"> ■ Einführung und Übung von neuen Wörtern ■ Übung und Festigung bereits bekannter Wörter
FÄCHERÜBERGREIFENDE BEZÜGE	–
SPRACHLICHE VORAUSSETZUNG(EN)	Name von einigen Kleidungsstücken und Farben
SOZIALFORMEN	Großgruppe
MATERIALIEN, MEDIEN	Wäschekorb mit Kleidungsstücken, Arbeitsblatt für die Variation

Beschreibung

Es wird eine Schüssel mit „gewaschener“ Wäsche in das Klassenzimmer gebracht. Der L spannt eine lange Leine quere durch das Klassenzimmer..

Heute ist Washtag. Wer könnte mir helfen, die Wäsche zum Trocknen aufzuhängen?

Die Sch kommen, einer nach dem Anderen, hinaus und nehmen jeweils ein Kleidungsstück aus der Schüssel. Der L nimmt es kurz in die Hände, damit auch die anderen Sch das ausgewählte Kleidungsstück gut sehen können und fragt inzwischen das Kind: *Was ist das?* Falls der Sch die Antwort nicht weiß, wird das Kleidungsstück vom L benannt. Dann hängt der Sch die Wäsche auf die Leine. Wenn die Wäscheleine voll ist bzw. in der nächsten Stunde kann die Wäsche als getrocknet erklärt und der Reihe nach abgenommen werden.

Dabei sagt der L: *Oh, ist das schön, die Sonne scheint!* (Der L betastet die Wäsche.) *Alles ist getrocknet. Kannst Du mir bitte die Hose geben....? oder Gib mir bitte die Hose! Wir legen sie in den Korb. usw.*

Gibt es eine weiße und eine grüne Hose, kann der L sagen: *Gibst du mir bitte die weiße Hose?* Oder der Sch kann fragen: *Welche Hose?/ Die weiße Hose?*

Der L soll natürlich bei der Formulierung der korrekten Fragen helfen.

Variation

Die Sch bekommen ein Arbeitsblatt, darauf ist eine Wäscheleine zu sehen, an der Tücher hängen. Auf jedem Tuch ist eine Zahl. Darunter liegen Kleidungsstücke in Mehrzahl. Die Sch müssen der Menge nach die Kleidungsstücke ordnen und sie benennen.



Ordne die Kleidungsstücke nach der Menge und benenne sie!

Die Sch verbinden die gewaschene Wäsche mit den Zahlen. (Die 1 wird mit der Hose, die 3 mit den T-Shirts usw. verbunden.)

Wenn die Sch fertig sind, besprechen sie die Lösung.

Eine Hose, drei T-Shirts, sechs Höschen, fünf Socken.

Der L zeichnet die Kleidungsstücke gleichzeitig auf dem Overhead-Projektor und wiederholt die richtige Antwort.

Ja genau, 5 Socken....

So können die Kleidungsstücke auch in der Mehrzahl geübt werden.

NAME UND TYP DER AKTIVITÄT	Seifenblasen – Spiel mit Seifenwasser
ZEIT	15 Minuten
SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sprachfertigkeit: zählen, Vergleiche anstellen ■ Beobachtungsfähigkeit ■ logisches Denken
FÄCHERÜBERGREIFENDE BEZÜGE	Mathematik
SPRACHLICHE VORAUSSETZUNG(EN)	Kennen von: <i>mein, meine, mein / dein, deine, dein, viel, wenig</i> und einiger Adjektive: <i>groß, tief, hoch, klein</i> Kenntnis der Farben, Zahlen
SOZIALFORMEN	Großgruppe
MATERIALIEN, MEDIEN	Strohalm und Seifenwasser

TÄTIGKEITEN

Beschreibung

Jeder Sch bekommt einen Strohhalm und Seifenwasser und fängt an, damit Seifenblasen zu blasen. Jeder zählt, wie viele Seifenblasen er geblasen hat. Dann werden die Zahlen verglichen.

Wie viele hast du? – Ich habe 1. / – Ich habe 13. / – Ich habe 15.

Dann stellt sich der L mit einem Sch in die Mitte, und der L sagt:

Wetten? Meine Seifenblase ist größer als deine?

Die Klasse schaut, wer gewonnen hat. Sie reagieren in der Muttersprache. Der L. wiederholt betont in der Fremdsprache:

Meine Seifenblase ist größer als deine.

Meine Seifenblase ist kleiner als deine. Ich habe gewonnen.

Meine Seifenblase fliegt höher als deine.

Meine Seifenblase fliegt tiefer als deine. usw.

Der L wettet noch ein paar Mal mit verschiedenen Sch.n, damit das Sprachmuster oft genug gehört wird. Dann sind die Sch an der Reihe. Sie stellen sich paarweise auf und spielen zu zweit. Der L geht während des Spiels in der Klasse herum und hilft den Sch.n bei der Formulierung der Sätze.

Achtung! Bei allen Experimenten sollte immer ein Erwachsener anwesend sein! Es müssen die erforderlichen Vorsichtsmaßnahmen dem Experiment entsprechend vorgenommen werden!

NAME UND TYP DER AKTIVITÄT	Gesprengrter Stein – Beschreiben eines Geschehens
ZEIT	15 Minuten
SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	<ul style="list-style-type: none"> ■ Sprachfertigkeit: einen Vorgang mit einfachen sprachlichen Mitteln beschreiben ■ Beobachtungsfähigkeit
FÄCHERÜBERGREIFENDE BEZÜGE	Sachkunde
SPRACHLICHE VORAUSSETZUNG(EN)	die Wörter: <i>heiß-kalt, klein-groß</i>
SOZIALFORMEN	Großgruppe
MATERIALIEN, MEDIEN	tiefgekühlter Stein, kochendes Wasser, Metall-Unterlage (Backblech), Holzplatte

Beschreibung

Der L nimmt einen tiefgefrorenen Feuerstein. Er legt ihn auf den Lehrertisch.

Die Sch stehen um den Stein herum. Der L bittet sie, den Stein zu beschreiben. Die Sch sollen dabei den Stein berühren, beschnuppeln, also mit allen Sinnen wahrnehmen.

Wie ist der Stein?

Die Sch antworten: *(Er ist) groß, schwarz, kaaaaalt!*

Dann nimmt der L kochendes Wasser. Er zeigt es den Sch.n und fragt: *Was ist das?*

Die Sch antworten: *(Das ist) Wasser.*

Der L fragt weiter: *Und wie ist das Wasser?*

Die Sch antworten: *Heiß!*

Ja richtig, das Wasser ist heiß, es kocht. Es ist kochendes Wasser. Dann übergießt der L den kalten Stein vorsichtig mit dem heißen Wasser. Mit lautem Knallen und Krachen bricht der Stein dabei auseinander.

Der L fragt: *Was ist passiert?* Er hilft den Sch.n die Antwort zu formulieren: *Der Stein platzt.* Der L fasst das Experiment mit einfachen Sätzen zusammen: *Der Stein ist sehr kalt (eiskalt). Das Wasser ist heiß. Wir gießen das Wasser auf den Stein. Der Stein platzt.*

Die Sch wiederholen die Sätze.



Dann besprechen L und Sch in der Muttersprache, wie sich das erklären lässt:

Die Sprengwirkung beruht darauf, dass die äußeren Schichten des Steins sich schneller erwärmen und ausdehnen als der Kern. Die auftretenden Spannungen lassen den Stein dann auseinanderplatzen.

Variation

Der L kann die Untersuchung Schritt für Schritt an die Tafel zeichnen und so zusammenfassen.

Die Sch übertragen die Zeichnungen in ihre Hefte und üben die zu den Bildern passenden Sätze.

1. Der Stein ist sehr kalt (eiskalt).	2. Das Wasser ist heiß.	3. Wir gießen das Wasser auf den Stein.	4. Der Stein platzt.
Schülerzeichnung	Schülerzeichnung	Schülerzeichnung	Schülerzeichnung

NAME UND TYP DER AKTIVITÄT	Was schwimmt, was versinkt? – Gegenstände nach ihren Eigenschaften ordnen
ZEIT	10-15 Minuten
SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	<ul style="list-style-type: none"> ■ Einführung und Übung von neuen Wörtern ■ Übung und Festigung bereits bekannter Wörter ■ Kennen lernen und Üben der Strukturen: es schwimmt / es versinkt ■ Beobachtungsfähigkeit ■ logisches Denken
FÄCHERÜBERGREIFENDE BEZÜGE	Sachkunde
SPRACHLICHE VORAUSSETZUNG(EN)	–
SOZIALFORMEN	Kleingruppen
MATERIALIEN, MEDIEN	Schüssel / Gruppe, verschiedene Gegenstände, wie z. B.: Stein, Nusschale, Radiergummi, Moosgummi, Ast, Schneckenhaus.... usw.

Beschreibung

Es werden Kleingruppen gebildet. Die Gruppen falten jeweils ein Blatt Papier in die Hälfte. Auf die eine Seite kommt: „*Es schwimmt.*“, auf die Andere: „*Es versinkt.*“ Die Gegenstände müssen der Reihe nach in die mit Wasser gefüllte Schüssel getan werden, um zu testen, ob sie schwimmen können. Dabei werden sie einzeln benannt. Neue Wörter werden vom L eingeführt. Dann werden die Erfahrungen in die Tabelle eingetragen. Zum Schluss lesen die Gruppen ihre Erfahrungen nach dem Muster vor: *Die Nusschale schwimmt. / Der Stein versinkt.* Die Sätze werden mit den Erfahrungen der anderen Gruppen verglichen. *Stimmt das? Stimmt das nicht?*

Variation

Man kann auch verschiedene Gegenstände pro Gruppe nehmen. Die Gruppen probieren erstmal nur für sich aus, was schwimmt, was sinkt. Dann wird gewettet. Die eine Gruppe fragt z. B.: – *Was meint ihr, schwimmt diese Kugel?* Die anderen Gruppen wetten. Die Wetten werden an der Tafel festgehalten. Die Gruppe mit den meisten richtigen Lösungen gewinnt.

NAME UND TYP DER AKTIVITÄT	Was wird aus Rot und Blau? – Spiel mit den Farben
ZEIT	20 Minuten
SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	<ul style="list-style-type: none"> ■ Hörverstehen: Anweisungen verstehen und befolgen ■ Einführung und Übung von neuen Wörtern ■ Übung und Festigung bereits bekannter Wörter ■ logisches Denken
FÄCHERÜBERGREIFENDE BEZÜGE	Kunst
SPRACHLICHE VORAUSSETZUNG(EN)	Kenntnis der Farbbezeichnungen
SOZIALFORMEN	Großgruppe
MATERIALIEN, MEDIEN	2-3-4-5 Gürkenglas, Wasserfarben oder Eiermalfarben

Beschreibung

Der L stellt Einmachgläser auf den Tisch und füllt sie mit Wasser. Dann werden gut verdünnte Farben in kleinen Gläsern oder verschiedenfarbige Tintengläser auf den Tisch gestellt. Mit Hilfe einer Pipette tröpfeln die Sch ein oder zwei Tropfen Farbe in die Einmachgläser.

Wähle dir eine Farbe aus und tröpfele sie in das Wasser! Wie ist die Farbe?

Die Sch benennen die Farbe.

Nachdem die Sch alle Einzelfarben getröpfelt und benannt haben, können die Farben gemischt werden. Ein Kind tröpfelt, die anderen benennen die entstandenen Mischungen (die Farbe(n), z. B.:

rot + blau = lila

gelb + blau = grün

gelb+ rot = orange

Und ev. auch:

blau + weiß = hellblau

schwarz + grün = dunkelgrün

Man kann auch 2-3-4 verschiedene Farben auf einmal in das Wasser tröpfeln. Sie vermengen sich nicht sofort und geben daher ein wunderschönes Wasserspiel.

NAME UND TYP DER AKTIVITÄT	Papierbecher brennen nicht immer – Wette
ZEIT	10 Minuten
SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	<input type="checkbox"/> Sprachfertigkeit <input type="checkbox"/> logisches Denken
FÄCHERÜBERGREIFENDE BEZÜGE	Sachkunde
SPRACHLICHE VORAUSSETZUNG(EN)	–
SOZIALFORMEN	Großgruppe
MATERIALIEN, MEDIEN	ein Pappbecher, 2 Flaschen mit Korken, eine Kerze, Wasser, ein Draht, Flasche

Beschreibung

Die Sch sitzen um den Lehrertisch herum. Der L nimmt einen Pappbecher in die Hand und fragt: *Was ist das?*

Die Sch antworten: *Ein Pappbecher.*

Dann zeigt der L eine Kerze, und fragt: *Was ist das?*

Die Sch antworten: *Eine Kerze.*

Jetzt nimmt der L ein Zündholz und fragt wieder: *Was ist das?*

Sch antworten: *Zündholz.*

Der L zündet die Kerze an, und fragt: *Was meint ihr, brennt der Becher oder nicht?*

Jetzt wird eine Wette abgeschlossen. Die Entscheidung wird an der Tafel festgehalten:

(z. B. 10 Sch sagen: *Der Becher brennt.* 20 sagen: *Der Becher brennt nicht.*)

Die Sch werden noch einmal gefragt: *Bist du sicher? Brennt der Becher oder nicht?* Dann nimmt der L einen Draht / Stricknadel, steckt es durch den Rand eines, mit etwas Wasser gefüllten Pappbechers. Den hängt er zwischen 2 Flaschen (Zeichnung) und er stellt eine brennende Kerze unter den Becher.

Der L benennt jeden Gegenstand, den er in seine Hände nimmt: *Draht / Stricknadel, Pappbecher, 2 Flaschen* und kommentiert, was er macht.

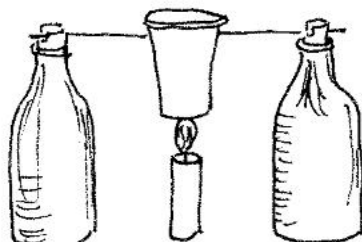
Zu diesem Zeitpunkt schreien die Sch höchstwahrscheinlich schon, dass die Wette so nicht gilt. Dann zuckt der L mit den Schultern, entschuldigt sich, erklärt aber (in der Muttersprache), dass die Regeln des Brennens nicht vorher geklärt wurden, und damit gilt die Wette doch.

Jetzt fragt er die Sch wieder: *Na, brennt mein Becher?*

Die Sch antworten: *Er brennt nicht.*

Der L bestätigt: *Ja, der Becher brennt nicht. Und wisst ihr warum? Das Wasser kühlt den Becher ab und lässt ihn nicht verbrennen.*

Natürlich kann die Erklärung auch von den Sch.n selbst oder vom L und den Sch.n gemeinsam formuliert werden.



Nach einer Zeit kocht das Wasser, der Becher ist jedoch nicht einmal angesengt. Das Wasser entzieht die auf das Papier übertragene Wärme und beginnt bei einer Temperatur von 100 C zu kochen. Stärker erwärmt sich das Wasser nicht, folglich erreicht das Papier auch nicht die Temperatur, die für seine Verbrennung nötig ist. Nachdem aber alles Wasser verdunstet ist, beginnt der Becher doch zu brennen!

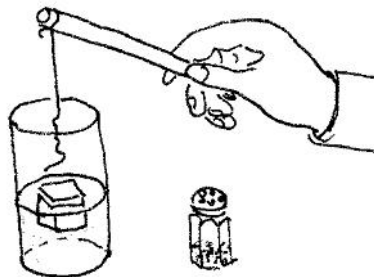
NAME UND TYP DER AKTIVITÄT	Eis angeln – Experimentieren
ZEIT	30 Minuten
SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	<ul style="list-style-type: none"> ■ Hörverstehen: Anweisungen verstehen und befolgen ■ Beobachtungsfähigkeit ■ Handgeschick
FÄCHERÜBERGREIFENDE BEZÜGE	Sachkunde
SPRACHLICHE VORAUSSETZUNG(EN)	–
SOZIALFORMEN	Kleingruppen
MATERIALIEN, MEDIEN	Eiswürfel, mit Wasser gefülltes Glas, Bleistift, ein Faden / pro Gruppe

Beschreibung

Die Klasse wird in kleine Gruppen geteilt. Die Gruppen basteln nach Anleitung des L.s eine kleine Angel. Der L sagt: *Wir basteln einen kleinen Angelstab. Nehmt einen Bleistift, bindet einen Faden daran!*

Dann bekommen die Gruppen jeweils ein Glas Wasser, worin ein Eiswürfel schwimmt. Der L gibt den Gruppen die Aufgabe: *Fischt den Würfel aus dem Wasser! Ihr dürft aber nicht mit der Hand in das Glas greifen.*

Nach einer Weile (*Das klappt nicht!*) bekommen die Gruppen die Anleitung zum Erfolg – es sei denn, eine oder mehrere Gruppen sind von sich auf die Lösung gekommen. In diesem Fall können sie über ihr Vorgehen in der Muttersprache berichten.



Der L in der Klasse herum und verteilt Salz. *Senkt das Fadenende auf den Würfel herab und streut ein paar Körnchen Salz darauf! Schon ist es festgefroren. Jetzt klappt's!*

L und Sch besprechen in der Muttersprache, was geschehen ist: Das Salz bringt das Eis zum Schmelzen. Zum Schmelzen wird aber gleichzeitig Wärme verbraucht. Diese wird dem Teil der Würfeloberfläche entzogen, der kein Salz abbekommen hat. Deshalb gefriert hier die Feuchtigkeit, so dass der Würfel beim Herausziehen am Faden haftet.

NAME UND TYP DER AKTIVITÄT	Schwebende Tropfen – Beschreiben eines Geschehens
ZEIT	15 Minuten
SCHWERPUNKTE DER ENTWICKLUNG	■ Sprachfertigkeit: Beobachtungen mit einfachen sprachlichen Mitteln beschreiben
FÄCHERÜBERGREIFENDE BEZÜGE	Sachkunde
SPRACHLICHE VORAUSSETZUNG(EN)	–
SOZIALFORMEN	Großgruppe
MATERIALIEN, MEDIEN	Herdplatte, Wasser, ein Metall-Tablett aus der Physikraum

Beschreibung

Die Sch bekommen vom L einen kleinen Löffel. Aus einer Schüssel schöpfen sie Wasser und tröpfeln es auf den Blechdeckel, der auf einer heißen Herdplatte liegt.

Der L erklärt und zeigt:

Lege den Blechdeckel von einer Konservendose auf eine Herdplatte und erhitze ihn vorsichtig. Lass einige Wassertropfen auf den Deckel fallen. Die kugelrunden Tropfen schweben über dem Blech und sausen eine Weile wie witzige Lufikissenfahrzeuge hin und her.

Die Sch probieren es der Reihe nach aus. Bei jeder Phase sagt der L:

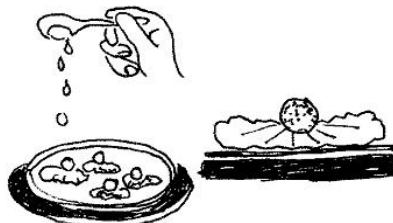
- *Die Platte ist heiß.*
- *Das Wasser tropft auf die Platte.*
- *Die Wassertropfen rollen.*
- *Die Wassertropfen verdunsten.*

Oder:

- *Das Wasser tropft auf die heiße Fläche. Die Wassertropfen rollen.*

Nachdem alle Sch das Tröpfeln ausprobiert und die Sätze oft genug gehört haben, kann der L die Sch fragen: *Wer hat Lust allein den Vorgang zu beschreiben?*

Die Sch, die bereit sind, die Sätze zu sprechen, dürfen als „Belohnung“ und natürlich zur Unterstützung ihres Experiments tröpfeln.



Abschließend besprechen L und Sch den Vorgang auf Ungarisch: Sobald die Wassertropfen den heißen Deckel berühren, beginnen sie an ihrer Unterseite zu verdampfen. Da der Dampf mit großem Druck entweicht, werden die Tropfen etwas angehoben. Es kommt zu einem Wechselspiel zwischen Schwerkraft und Dampfdruck.

Wasserdampf ist ein schlechter Wärmeleiter, folglich erreichen die schwebenden Tropfen nicht gleich die Siedetemperatur von 100 Grad C° und verdunsten langsam.